**Zeitschrift:** Taschenbücher der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

Herausgeber: Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

**Band:** - (1900)

**Artikel:** Beschwörungs und Besegnungsformeln aus dem Wynenthal

Autor: Merz, Walther

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-109867

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Beschwörungs- und Besegnungsformeln aus dem Wynenthal.

or bald fünfzehn Jahren übergab mir Herr Pfarrer Uchilles Bichoffe in Gontenschwil ein kleines, von einer unbeholfenen Sand des vorigen (XVIII.) Jahrhunderts geschriebenes, teilweise befettes Beft zur Benutung, das eine Reihe von fog. Zaubersprüchen enthielt. Es barf als sicher angenommen werden, daß die Aufzeichnung in Gontenschwit entstanden ift; die Sprachformen laffen in dieser Richtung feinen Zweifel auftommen. Schon ein flüchtiger Blid zeigt, daß die Formeln aber offenbar viel ältern Ursprungs find als die Aufzeichnung; benn "Ofenmareia" (Ave Maria) und Credo waren feit 1528 für das Berner Gebiet, zu dem Bontenschwil gablte, verpont. Offenbar murden die Spruche Jahrhunderte lang mündlich überliefert; daraus erflären sich bie vielen nicht mehr recht verständlichen Stellen. mir vorgelegene Aufzeichnung noch vorhanden ift und in wessen Besit, ift mir nicht bekannt; um so mehr scheint es geboten, diese kulturgeschichtlich recht interessanten Formeln nach der damals genommenen Abschrift hier abdrucken zu laffen und zwar unter Beibehaltung der Orthographie der Vorlage mit der einzigen Underung, daß der Gebrauch der großen Unfangsbuchstaben sich nach der heutigen Übung richtet.

## I. Schutz gegen Diebe.

1. Ein Sägen, wan einer daß Sienig verbahnen will, bewahren kan, daß ihm kein Dieb nicht ställen noch hinwäg tregen kan, so sprich vor diner Haußtüren alle Montag solscher Sägen, wie härnach folget:

Ich verbahnen al mein Hab vnd Gut durch alle heiligen götlichen Wort und Wärd vor allen Dieben und Diebe, alf daß vnfer lieben Fraum gebahr ihr liebeng Rind, alf vnfern lieben Berren Jesum Chriftum, den am heilligen Froncrut für vnß gestorben ift. Da wie der heilleigen Josefh durch den heilligen Jos Engel Gotteß zu der heilligen Jungfraumen Mareia sprach: Wolauff, eg lauffen Dieben vnd Diebe ihn das Sauf, die wolten dir ställen din liebef Rindli, darauff da sprach die heillige Jungfrauw Mareia: Wan dir Dieb fan zellen alle Schneflocken und alle Rägentrobfen und alle Stärnen, die am Simell ftant, ber aber das zellen fan, ber heiß mir der Dieb stil stahn, bint mir ihn an mit ifenen Banden mit Gottes Sanden, und man der Dieb fomt ober tommen will, so gebüt ihm durch alle heilligen götliche Wort, das er da stant und stande wie ein Stock und mus um sich fähen wie ein berd1 so lang, bis ich mit miner Fußtabfen zu ihm drit und ich in mit miner sundlichen Augen über ihn sich vnd dem Dieb mit miner menschlicher Zungen Brlaub gebe, vnd daf der Dieb muf zuuor zellen alle Stärnen, die an dem Simel sind, und schuren und schure wärden bif an jungften Tag. Bu bifem heilligen Sagen verleihe mir Gott ein glückhaftige Stund Dag vnd Nacht, daß mir kein Dieb

<sup>1</sup> sic!

von minem Gut nicht hinwegtragen mag vnd muß durch diße göttliche Wort alda bleiben stahn so lang, bis ich selber zu ihm trit vnd ich heeis in ihns Teüfels Nammen hinwäg gehen. Ihn Nammen Gottes des Vatters † ihn Nammen Gottes des Seistes † Darzu 15 Vatervnßer vnd 15 Ofenmareia vnd Glauben 1 Glauben darzu bäten.

2. Ein ander Haußsägen, wie man einen Dieb banen soll. Dun ihm also, wie härrnach follgett.

Im Namen Gott beg Batters und bef Sons und deß heileigen Beiftef! Der heileige Sanpeter der rufft dem heileigen Proueten Daniell und derr heiligen Junfraum Mareia, der heileigen Muter Gottef, sei giengen mit ein andern über Fald, die heileige Jungfraum Marienn sprach zu dem heiligen Santt Beter: "Da fich ich drei Dieben, fei wärden etwas ställen und rauben wellen; Sandt Beter bind + Sant Beter bind + Sandt Beter bind t." Sant Beter sprach: "Ich hab schon gebunden mit isenner Banden, wie ich auch bin gebunden, gleich wie ich auch bin gebunden, gleich wie ich auch bin gebunden gewäsen." Du Räuber, ich verstellen dich mit allem, maß du beraubet vnd uerunträunet haft; ich verstellen dich mit allem, maß du nerrucket haft; du must ftill ftohn vnd gebunden sein, gleich wie Lots Beib durch Gottef Befelch hat musen still ston, mit meinem verrudten But, du seigest Man oder Beibsperson, jung oder alt, daf du nit fanst witer fommen noch uerruden noch verreisen; so woll muft du still sten, wie das Mer ift offen worden durch Gottef Befelch, das Rinder Jerahell bei fonne

<sup>1</sup> sic!

drochnen Fuß durchgon vnd das Merr zu beiden Seiten ist still gestanden vnd still gestelt durch den Befelch Gotteß. So gewüs alles daß geschähen ist, must du auch still stan mitt dem Diebsstall bis ichs dirr erlauben mit mit meiner Zungen. Das gebutten ich dir bei Sant Petter Banden vnd mit Gotteß Banden, Amen. N. (?) R. W. B. d. u. + ba. bot f n +++.

- 3. Ich beschweren dich bei dem läbendigen Got 3faltigkeit, bei sinem rosen farben Blut, ich beschweren dich bei
  der hheileigen Jungfrou Maria, die einei Muter ist vuser Herren Jesus Christus, ich beschweren dich bei dem heileigen sant Johanses, der Gott auf seiner Brust lag vnd schlief, vnd sein Geist wart angezünt in die vier Körer der Himmell; da must du bleiben ston, bis ich dich meider durch die heileigen Wort lossan.
  - 4. Wie man ein Dieb banen fol, thun im alfo:

Dan Dieb der Diebe, ich beswere dich bei dem heiligen Sunenschein, du Dieb oder Diebei du seist jenäigtt,2 wo du wellest; du schantloser Dieb du must hier steill stonn, du must ferschwinden und vergon, wie die Juden sind verschwunden und vergannen, die unsern Herren Jesum Christum händ gebunden und gefanen; nun must du schantloser Dieb oder du must hier sterben und verderben an disen Ort, wo du bist verborgen; ich binden dich mit den strengen Banden, die unssern lieben Heilanden gebunden und gefanen; ich beschweren dich du Dieb oder Diebei bei den heiligen drei scharssen Reglen, die unsern Fesum Christum durch

<sup>1</sup> über "rosen" fteht "und" und über "farben" fteht "bei"!

<sup>2</sup> sic!

sein Hend und Füs sind geschlagen worden; ich beschweren dich bei den heiligen Sper, das unsern lieben Herren Jesum Christum durch sein heilien Seiten gieng, darus Waser und Blut; dasselbig, verstand, alls must du schandtlosen Dieb oder Diebe auch gestann und erbleinden und erlamen, bis du dem Menschen das Sein weider gibst. Und das ist in Gottes Namen, Amen. Im Namen Gottes des Beaters Sohner Geistes. Darnach nim ein hanf werchigei Schnur und beintts sei um ein Ibeinigen Stul um die dreü Bein vm, nim drei neu Rosnegel und schlag einen nach dem ander oben in den Stul und leg den Stul zu underoben under einen Bank und binde die Schnur darum. in odus ng An. . 1 B 5 Pm und 3 Unser un 1 gl au u. 2

5. Sprich 3 Mal also:

Ihr sier obersten Düflen ich gebe eüch den Dieben in euern Gewalt; bringet mir den sälben bald, so wird im wärden geholfen bald.

Im +++ Amen.

6. Sprich: Dieb oder Diebin ich leg es hinein dir auf dein grechtes Herz, daß dich ein Zittern ankommt als wie Judaß, welcher die 30 Silberlig zuruk gebracht hat. †††

## II. Die Welzi zu nemen.

7. Do Mensch, ich sich dich am Oben oder Morgen wollest meien, du hast ein kraumbs Isen, ein Stähling, du

i ein unleferliches Beichen.

<sup>&</sup>lt;sup>2</sup> Im Namen Gottes des Vaters, Sohns und Geistes, Amen. Verricht 5 Paternoster und 3 Unser Vater und 1 Glauben.

wetist es mit einem Reiselstein, ich nimme dir den Wetzei, wetze in sant Loris namen, es sol dir nimmer hauen, ich nemme dir die Wetze in allen Deuffells Namen. Wan deu in weilt bagan, heis in in allen Deuffels Namen furt fahren.

## III. Sicherer Schuf.

- 8. Wann den schiesen weilt. Ittem ein 1 ein Hirnnischalen von einem Dodenkopff vnd macht sei zu Bullfer vnd dun alle --
  - 9. Ein gewüße Runft zum Schiefen.

Lug wans 3 Tag ym Schütz ist, so güs die Ruglen in der Nacht zwüschen 11 vnd 12; in der Nacht güße 3 Mall. Want du schießen wilt, so sprich allso: Ich schießen dich vnd triffen dich so gewüs das Gott der Himmlischer den Lutzischr dem Abgrund der Höllen gestoßen hat; vnd allso gewüß vnd allso war soll sen in Nagel in † Gott] † der] † B[ater] † Gott] † der] † E[ohn] † Gott] † h[eiliger] † E[eist] † U[men] † 1767.

- 10. An dem alten stillen Fritig nachts zwüschen den 11 und 12 Uhren gegoßen und dun sie zunderoben ins Rohre und sprich, wan du schiessen wilt, 3 Mohl: Soh gewüß schiessen ich in die Meitte deß Nagels, so gewüß daß Gott der Herr den Lucisser auß dem Himmell gestoßen hat.
- 11. Gies Rugel am Karfritig for ⊙, zun ersten Mohl gies 3, zum andren Mohl gies 5, zum dritten Mohl gies 9; mit den selben Rugel hastn deinen gewüßen Schutz.

<sup>1</sup> sic! ftatt "nim".

<sup>2</sup> das Übrige fehlt.

12. Ich bitten Gott minen himlischen Fatterr durch das wore Worts wilen, das da ist gesprochen: was ihr mich bittet durch Jesum Kristum + das sölt ihr gewärt wärden. Amen. Dises Wort sprich flisig 3 Mahl, eh du auff die Jagt gehist, vnd hernach, wan du das Gwild sihist, noch ein mahl.

## IV. Schutz gegen Perletung.

- 13. Ich wil heüt auffston in Gotes Drit und wil gon, da Got sölbsten eindrat, da err Himel und Erden ansach. Her[r] die zwen Stuck samt allem, was daruff und dar inen ist, das ist dein; ich lose dir mein Leib und Sell wohl ans befohlen sein, das mich heüt kein Geist noch Mensch noch andere Kreatur nicht beschädigen noch beleidige. Ihn Namen G. B. Ss. Amen.
- 14. Jesus fon Nazeret ein König der Juden und der ganten Wält, dein drenfachter Ditul Her Jesus Kristus beshüte mich. Gott, heilliger Got, heilliger und starker Got, heilliger unstärblicher Gott erbarme dich über mein Lib, Sell, Er und Gut. In Nammen G. B. S. hGeist. Amen.

Daß walte der drepeinige ebig und unentlich gütige und allmächtige Gott, der Gott Aberahams, der Gott Fachs, derr Gott Jacobs, der heillige in Feraels, außert welchem kein Gott ist. Ihnn Nammen G. B. Ss. hGeists. Ammen. Ammen. Ammen.

15. Nun beffihle ich mich N. N. heütt und imerr in die Krafft Gottes und in das Worth, da Got ein Mensch worden, und in die h. Drenfaltigkeit †. Ich beffillen mich heütt und imerr in die überwallende Wunden Jesu Kristi und in den Gewalt der h. Drenfaltigkeit und in die Wäg

der fliegenden Tränen des Schweißes und Bluts, soh der garte und miltriche Leib Jesus fergosen hatt burch allen Menschen willen und in die grose Rrafft des gesägneten Lebes und Dots +. Run beffillen ich mich n. heut und imer in die Rrafft und Marter Jesu Rrifti, die er gehabth hat am Stame bes + und in die Stat, da das Speer inen war in dem göttlichen Bargen. Ich beffilen mich heut und imerdar in das Gutt, da geschicht im himel und auff Erden. Ich befihlen mich heut und imer in die Berligkeit und Rlarheit Jesu Kristi und in den Schirm der h. Maistet des Fatters, Sons und h. Beifts, die feien mein Troft und Beiftand für alle mine Findt. Ich beschweren aller miner Finden Waffen und Gewer, die geschmidet find fit Rrifti Beburt und noch geschmidet werden bif am jungften Dag +. Das lebendige Wort onsers Beren sen mitt mihr, helffe mir, sei hinder mir, näben mir; das lebendig Worth Gottes helffe mihrr zu allem, das mir, minerr Sellen und Leib Rut ift, und helffe mir überwindenn alle meine Find, fie feigen, woh. fie wollen, das fie mir nut ichaden mogen an Sell, Leib, Ehr und Gutt. Ich N. beschweren allee Waffen ohne das mein, das sen auff meinem Leib, Fleisch und Blut so leid fepen, alf als der blutige Schweiß Maria mar, der fon Rrifti Leib flof, ben eer schwitzet am Olberg for grofer Angft und Not um vnferen Gunten willen, das keinerlen Waffen mich weder hauen noch stächen noch schießen mag, das helffe mir heutt vnd imer der Fatter, Sonn vnd h. Beift, amen. Jesus vnser her soll fon mihr nemmen aller miner Finden schwöhre Worth und gewöre mir zu allem Gutten. befehlen mich heut und imer in die siben Worth, die Rriftus selber gesprochen an dem Stamme des +; das erfte: Fatter,

fergib ihnen, dan dan sie mugen nith, mas sie dun; das ander: heut wirftu ben mir im Baradis fein; das 3te: Wib, sihe das ift bein Son, Johanes das ift beine Mutter; das 4.: mich dürstet; das fünfft: mein Gott, mein Gott wie hastu mich verlasen; das sächste: es ist alles fohlbrocht; das 7.: Batter in dine Sand beffihle ich mein Geift. Ich bfihl mich heut und imer in den Friden vnsers Berrenn Jesu Rrifti, der fen mein Anfang und mein Auffgang. D Ronig der Gern, tome mit dinem Friden und fagne mich und all mein Gutt. Ich beschweren alle Waffen, die sith Rrifti Beburth geschmidet sind und geschmideth werden big am jung= sten Dag. Ich beschweren Stachel und Gigen und alle Schwärthklingen ben dem Schöbffer aller Dingen ohne bas mine; es sen dan, daß es mit Gewalt fomme auf meiner Sand in ein andere, fo muß es auch in difem Segen fein. Ruhn bitten ich Gott den Allmächtigen, das ich so wohl ge= fägneth sen als die Stund, da Rriftus gebohren mahr, da er das menschlich Geschlächt erlöft, da er vonn dem Todt Umen. aufferstund.

16. Sprich morgens alsoh: Heütt gehe ich auß in Namen Jesu Kristi, Gott der Fatter in mir, Gott der Son sor und hinder mihr, Gott der h. Geist ist näben mir und oben mihr; wöhr stercker ist dan die dren göttlichen Bersonen, der kome und griffe mich an; wer aber nit stercker ist als die dren Bersonen, der solle mich weder schiesen hauen noch stächen, fangen odr angriffen könen weder an Leib noch an Sell, sie seien sichtbar. Darzu helsse mihr Gott der Fatter, Sohn und h. Geist. Ammen. — Bätte, waß dich Gott ehrmanth.

## V. Blutbestellung und Jeuerbesprechung.

- 17. Blutbestelung. Ich begähri, daß die Wunden nicht geschwelli noch geschweri, so wenig daß die Muter Maria ein andre Sohn gebähre oder begähri. Als dan die drei höchsten Nahmen sollen gesprochen werden, daßjänigi soll aber mitt guter Andacht und Fleiß drei Mahl noch einander gesprochen werden.
- 18. Ein Feuer] a[us] 3[u] [[öschen] wenn] e[s] b[rennt]. Laufe dreimal ums Feuer herum und sprich: Feuer du heiße Flame, dir gebeut Jesus Christus der werte Mann, du sollst stille stehn und nicht weiter gehn; im Namen Gottes des Bates (!), im Namen Gottes Sohns, im Namen Gottes des heiligen Geistes. Amen. Alles dreimal widerholen.

#### VI. (Zweck nicht ersichtlich.)

19. Christus fahrt übers Land, ein goldnen Fluch<sup>1</sup> führt er in seiner Hand. Er achert drü Deg<sup>2</sup> stürerlen,<sup>3</sup> der erste ist rot, der zweite schwarz, der 3. weis. Vater im Himel vergib ihnen ihre Speis. ††† Allemal in 12 Stuns den gemacht ganz an der Türen.

\* \*

Ältere Leute haben mir vielfach von der Anwendung solcher Besegnungen und Besprechungen erzählt, namentlich wie die früher sehr häufigen Wespennester in den Äckern "gebannt" worden seien, daß die Wespen Mensch und Vieh beim Pflügen nicht ansielen, wie aber einziger Fluch der

<sup>1</sup> Pflug.

<sup>2</sup> Tage?

s eine andere Lesart ist nicht wohl möglich.

ackernden Personen den Bann hob und den ganzen Wespensichwarm dem Schuldigen auf den Hals zog; ferner wie ein tief in den Finger gedrungener Dorn "herausgeblasen" wurde, wie man Brandwunden besprach, daß sie nicht eiterten u. s. w.

Auch von sog. sympathetischen Kuren, die in verwandten Anschauungen wurzeln, wurde mir viel erzählt, z. B. wie Warzen entfernt werden, indem man eine Schnur so oft verknotet, als Warzen vorhanden sind, und sie auf die Straße wirft, wer die Knoten löst, bekommt die Warzen; wie die Kräße durch Umbinden einer Schnur um einen Baum in denselben gebannt wird und auf denjenigen sich überträgt, der die Schnur löst, bis er sie wieder in gleicher Weise in den Baum bannt; wie das Eigentum geschützt wird, indem der Dieb stusenweise sich steigernden Krankheiten verfällt, weil man nachts 12 Uhr unter bezüglichen Verwünschungen drei Nägel in einen Baum schlug, u. s. w. In dieser Richtung bietet W. Mannhardt, Wald= und Feldkulte, Bd. I., Berlin 1875, interessante Aussührungen.

Dr. iur. Walther Merg

